



**Ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung der Kampagne 2020 von Brot für alle, Fastenopfer und Partnersein in der Stadtkirche Aarau vom Sonntag, 1. März 2020 um 10 Uhr** (anschliessend Kirchenkaffee/ Apéro in der Zinne)

**Thema:** „Solidarisch eine gerechte Welt gestalten – säen, was wir ernten möchten.“ (Mk 4,32/Ps. 124,7/Lev.23,22/Jes.55,12)

**Liturgische Gestaltung:** Liturgische Gestaltung: Pfr. Stefan Blumer (reformiert), Seelsorgerin Bernadette Lütolf (römisch-katholisch), Pfrn Antje Kirchhofer (christkatholisch), Pfr. Erich Strahm (reformiert, Kirchberg)/**Musik:** Nadia Bacchetta (Orgel), Sven Angelo Mendeci (Akkordeon)/**Sigrist:** Thomas Waldmeier/**Kirchenkaffee/Apéro:** Melanie Moor und Team/gespeichert: ökumenischer Eröffnungsgottesdienst Bfa-Fastenopfer-Partner-Sein Stadtkirche Aarau vom 1.3.2020 - rein

**Eingangsspiel: Orgel/Akkordeon:**  
 >Einzug der LiturgInnen

**Eingangslied a capella:** (1. Str. Rise up 244)

Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht und das Wort das wir sprechen als Lied erklingt,  
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut' schon sein Angesicht,  
in der Liebe, die alles umfängt,  
in der Liebe die alles umfängt.

**Eingangswort I:** (Mt 13,10ff/)

Und Jesus sprach:

Ja, das Himmelreich, dieses Stück ‚Himmel auf Erden‘ gleicht einem Saatkorn. Und wenn dieses Saatkorn auf gute Erde fällt, dann geht die Saat auf.

Die Halme wachsen, der Acker wird grün und dann langsam gelb, und er trägt. Dreissigfach. Manchmal sechzigfach. Manchmal, hundertfach! Seht, es gibt Boden genug. Manches, vieles gerät nicht wie erhofft. Aber anderes gerät gut. Und dann ist die Ernte gross. Und es ist genug da für alle.

Genug Brot, genug Nahrung.

Und genug Liebe und Hoffnung für alle.

**Eingangswort II:**

*Wir leben von Dir, Gott:*

Von dem, was Du uns gibst.

*Von dem, was Du uns sagst.*

Von dem, was Du uns tust.

*Davon, dass Du uns liebst.*

*Wir danken Dir dafür.*

**Trinitarischer Gruss:**

*Die Gnade unseren Herrn, Jesus Christus  
und der Friede Gottes, unseres Vaters  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit uns allen.*

Amen

**Eingangslied: RG 321,1+2: „Aus vielen Körnern gibt es Brot...“:**

**Orgel/Akkordeon/Gemeinde** (sitzend)

**4)Begrüssung:**

Liebe Gemeinde,

*ich begrüsse Sie herzlich zu unserem ökumenischen Eröffnungsgottesdienst in der Stadtkirche Aarau zur diesjährigen Brot für alle/ Fastenopfer/ Partnersein-Kampagne.* Wir haben für unsern gemeinsamen Gottesdienst heute das Thema gewählt: **„Solidarisch eine gerechte Welt gestalten – säen, was wir ernten möchten“** und haben jetzt **vier Bibelstellen aus dem Fastenkalender ausgesucht** (Mk 4,32/Ps. 124,7/Lev.23,22/Jes.55,12), wo wir aus unserer ganz persönlichen Sicht und Betroffenheit zur sehr aktuellen, drängenden, weltweit brisanten aber politisch sehr kontrovers diskutierten *Problematik der diesjährigen Kampagne* **in vier kurzen Predigtvoten** einige Überlegungen und Fragen mit Ihnen teilen möchten.

**5)Gebet:**

*Guter Gott, (..)*

*Du, der Du uns geschaffen hast,  
so verschieden, so vielfältig und originell,  
aber auch so brüchig, wie wir sind,  
um Dein Ebenbild zu sein hier auf Deiner Erde.*

*Du, der Du uns unausweichlich nahe kommst,  
uns suchst und liebst,  
unsere Sorgen und Freuden kennst und unsere Leben mitträgst:  
lenke Du unser Herz auf Recht und Liebe,  
öffne unseren Verstand für Deine Wunder und für Deine Schöpfung.*

*Bestärke unsere Hoffnung und schenke uns immer wieder Mut und Mitmenschlichkeit, um  
Werkzeuge Deines Friedens und Deiner Gerechtigkeit zu sein auf dieser Erde.*

*Sei Du jetzt mit uns in diesem Gottesdienst und segne alle Gottesdienste, die heute gefeiert  
werden.*

*Rühr uns an und durchwirke uns mit Deiner Kraft, Deinem Mut und Deiner Zuversicht,  
damit unsere Herzen aufleben und wir gute Wege zueinander finden.  
Wir danken Dir dafür, guter Gott.*

*Amen*

**6) Glaubensbekenntnis von Dorothee Soelle:  
credo für die erde**

Ich glaube an gottes gute schöpfung die erde  
sie ist heilig  
gestern heute und morgen  
Taste sie nicht an  
sie gehört nicht dir  
und keinem konzern  
wir besitzen sie nicht wie ein ding  
das man kauft benutzt und wegwirft  
sie gehört einem anderen  
Was könnten wir von gott wissen  
ohne sie unsere mutter  
wie könnten wir von gott reden  
ohne die blumen (und die saatkörner) die gott loben  
ohne den wind und das wasser  
die im rauschen von ihm erzählen  
wie könnten wir gott lieben  
ohne von unserer mutter  
das hüten zu lernen und das bewahren

Ich glaube an gottes gute schöpfung die erde  
sie ist für alle da nicht nur für die reichen  
sie ist heilig  
jedes einzelne blatt, (jedes samenkorn)  
das meer und das land  
das licht und die finsternis  
das geborenwerden und das sterben  
alle singen das lied der erde

Lasst uns nicht einen tag leben  
 und sie vergessen  
 wir wollen ihren rhythmus bewahren  
 und ihr glück leuchten lassen  
 sie beschützen vor habsucht und herrschsucht  
 weil sie heilig ist  
 können wir suchtfrei werden  
 weil sie heilig ist  
 lernen wir das heilen

Ja, wir glauben an gottes gute schöpfung, die erde  
 sie ist heilig  
 gestern heute und morgen

*Dorothee Sölle*

*In: Sölle, Dorothee: Loben ohne Lügen. Gedichte. Kleinmachnow 2000, ©Wolfgang Fietkau Verlag*

**7) Gemeindelied III: RG 841,1-3 „Gott gab uns Atem“: Orgel/Akkordeon/Gemeinde  
 (stehend)**

#### **8) 4 Kurzvoten:**

**I) „Wurzeln“: Erich Strahm** (Fastenkalender: 29.2.-1.3.20)

#### **Mk 3,2**

„Ist das Senfkorn gesät, geht es auf und treibt so grosse Zweige, dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.“

**Ist das Samenkorn gesät, geht es auf und treibt so grosse Zweige, dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können. Mk 4,32**

Jesus vergleicht in seinem Gleichnis das Reich Gottes mit einem Samenkorn, das – so klein es ist – etwas ganz Grosses wird. Im Samenkorn ist schon angelegt, was später daraus werden soll. Fast paradiesisch mutet es an, das friedliche Bild des Senfbaums mit den nistenden Vögeln; im Schatten können sich sicher auch noch andere Tiere niederlassen und auch Menschen können sich im Schatten bergen. Für alle gibt es was sie brauchen. Noch ist es aber nicht soweit. Der Baum wächst noch, das Reich Gottes ist am Wachsen, still und leise und unspektakulär, man merkt es kaum. Das stimmt zuversichtlich.

Ein solcher Baum braucht für sein Wachstum starke Wurzeln, die tief in die Erde reichen. Dort erhält er, was er zu Leben braucht: Wasser, Nährstoffe, sicheren Halt.

In Ländern des Südens ist das aber gerade ein Problem, dass ein solcher Baum in Ruhe gedeihen und Wurzeln treiben kann. Es gibt Schwierigkeiten von Konflikten bis Dürren. Die ökumenische Kampagne 2020 lautet: «Gemeinsam für eine Landwirtschaft, die unsere Zukunft sichert». Land muss dem Leben dienen, nicht dem Profit durch Bergbau und Monokulturen.

Wo immer Erde vergiftet, Luft verschmutzt, Lebensraum vernichtet wird, betrifft es nicht nur unseren Baum, sondern uns alle. Darum ist es nötig, selber gute, starke Wurzeln zu haben oder neue zu bilden, damit wir den Widrigkeiten des Lebens standhalten, solidarisch eine gerechte Welt gestalten können oder theologisch ausgedrückt: das Werden des Reiches Gottes nicht unnötig behindern.

Um im Leben zu bestehen, brauchen wir Wurzeln, die Halt geben. Das können Familie, Freunde, Beruf, soziales Engagement, Glaube sein. Welche Beziehung möchte ich vertiefen?

Was könnte mir zukünftig noch mehr Halt im Leben geben? Den Glauben an den biblischen Gott wieder entdecken? Tätige Nächstenliebe praktizieren?

Diese Wurzeln kommen aus dem Samenkorn, das, ist es gesät, aufgeht und so grosse Zweige treibt, dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

## Musikalisches Zwischenspiel II: Orgel/Akkordeon

II) „Genügsamkeit“: Antje Kirchhofer (Fastenkalender: 14.-15.3.20)

Ps 124,7

„Unser Leben ist wie ein befreiter Vogel, das Netz ist zerrissen, und wir sind entkommen.“

### Persönliches Votum

*Unser Leben ist wie ein befreiter Vogel, das Netz ist zerrissen, und wir sind entkommen.*

So formuliert es die betende Person in Psalm 124. Gott ist es, der diese Befreiung geschenkt hat.

Wann und wo gehe ich ins Netz? Wo bin ich verstrickt? Wann folge ich meinen Gewohnheiten, manchmal den schlechten?

Die Fastenzeit lädt mich ein, mir das bewusst zu machen, in dem ich auf Gewohntes bewusst verzichte. Einmal, während der Fastenzeit habe ich bei einem Fest eine Bratwurst genossen, lecker, im Brötli, mit Senf, **und es erst gemerkt, als ich ungefähr bei der Hälfte war...Ich habe aus lauter Gewohnheit und weil es fein aussah zugelangt, obwohl ich eigentlich auf Fleisch verzichten wollte.**

Eigentlich nicht so schlimm – oder vielleicht doch? Ich habe mich jedenfalls geärgert. Ich habe mich verführen lassen.

Trotzdem, die eine Bratwurst ist nicht so schlimm. Je dringlicher und ernsthafter der Wunsch aber ist, etwas wirklich verändern zu wollen, umso gravierender erleben wir es, wenn wir wieder gepackt wurden, von unseren Gewohnheiten oder vermeintlichen Verpflichtungen. Was ist mit den wichtigen Vorsätzen, die für mich und für andere Menschen einen Unterschied machen? Mein aktuelles Beispiel dafür ist mein persönlicher CO2-Fussabdruck, den ich unbedingt reduzieren will.

Lass ich mich da auch so leicht verführen?

Die spirituelle Erfahrung von vielen, vielen Menschen zeigt: Um sich etwas zuzuwenden, ist es gut, auf anderes bewusst zu verzichten. Wer fastet und sich damit vom Alltag löst, hat den Kopf für andere Dinge oder Themen frei, auch für Gott und die Mitwelt. Wer mit weniger zufrieden ist, hat Platz für neue Erfahrungen. Anderes kann wichtig werden, das zerreisst das Netz, das befreit!

Wovon möchten Sie sich befreien lassen?

## Musikalisches Zwischenspiel II: Orgel/Akkordeon

III) „Solidarität“: Bernadette Lütolf (Fastenkalender: 21.-22.3.2020)

Lev 23,22

„Du sollst den Rand deines Feldes nicht vollständig abernten. Den Armen und Fremden sollst Du es überlassen.“

## Persönliches Votum Fragen/Impulse

### Musikalisches Zwischenspiel I: Orgel/Akkordeon

IV) „Vision“: Stefan Blumer (Fastenkalender: 28.-29.3.20)

Jes. 55, 12

„Mit Freuden werdet ihr ausziehen (...) und alle Bäume werden in die Hände klatschen.“

*Und das isch mir jetzt als erschts in Sinn kho, nid numme als Basler:*

*„Liebe Jesaia, verzell Du das doch im Fährima...! Jo, in was für ere Wält läbsch Du denn, Jesaia, ...oder hesch Du gläbt...?“*

*Bi uns hüt git's keine „Bäum, wo klatsche“... und dorum tönt das, wo Du do seisch, für mi e bizz wie eini vo dene meh als 5000 Falschbehauptige (jöhrlig) vom Präsidiänt Trump – zletscht au am WEF in Davos – , wo är vo dene „three billions trees“ gschwauderet het, wo är möcht pflanze loh wältwit.*

*Drbi isch d'Faktelag im Bezug uf Bäum und unser Klima im Momänt zimlig düschter und wenig erfreulich. Und möchtisch e paar Bischpil, liebe Jesaia:*

- *Die risige Waldbränd in Auschtralie sin immer nonig glöscht.*
- *In Brasilie het e Präsidiänt d'Wahle gwunne, wo Urwälder losst abholze in dr Grösseordnig vo dr Flächi vo Holland...im Johr.*
- *Im Gränzland vo Syrie friere über e Million vertribeni Männer und Fraue und Kinder in notdürftige unghetzte Flüchtlingssält..., d'Bäum sin dort scho vor vile Johre alli abgholzt worde.*
- *Und au in unsere Schwizer Wälder hän mir das Johr dr zweithögschti Borkekäferbefall mit über 1,4 Millione Kubikmeter Käferholz, wo niemer will...wägenem z'warme Winterklima...“*

*Jo, liebe Jesaia, in was fürere „Fake-Wält“ läbsch denn Du, wo „Bäum freudig klatschte und Bitterenttäuscht, mit neuem Gottvertraue und mit neuem Muet ufbräche...? Bisch Du eigentlig ver-ruggt?!*

*Mir läbe hüt in ere Wält vo Fakte und ernüchternde Realitäre und nid in ere Wält vo Illusione und u-topische Träum.*

*Aber dr Jesaia, het sich jetzt gwehrt und het mir e bizz d'Levite gläse...und het mir gseit, ich söll Ihne das hüt e so witorsage:*

*Aber villicht hani's au nur träumt,– und denn isch jetzt numme mi eigeni Meini...:*

*„Jo,aber isch das nid genau au Euer Problem hüt?! Dass Dir meinet, Euri Faktelogik – sig die einzigi Art wie me die Wält kha gseh, und si sig die ganzi Wirkligkeit?!“*

*Jo, Ihr hüttige, ufklärte Mensche, kha's denn nid au si, dass Euch grad Eure Fakte- und Eure Realitätsglaube jetzt (d.h. die eidimensionali Faktelogik und sogenannt reali Wirtschaftspolitik) – dört ane brocht het, wo au d'Israelite damals glandet sin: statt im „globte Land“...irgendwo imene „globale Juhe“, im (inere) Exil, in dr Wüeschti! Dört, wo nüt meh wachst – Und wo's au kei Plan B oder C.. meh git und au keini ver-ruggti Idee und Träum meh... , will alles mit Statistike und Fakte kha widerleggt wärde...“*

*Sin Dir hüt nid alli au e bizz amene söttige „Nullpunkt“ wie d'Israelite damals. Si sin damals vo de Babylonier verschleppt worde.*

Dir händ Euch au „loh verschleppe und gfangene neh“ vo dr Illusion, dass alles berächebar, planbar, nutzbar, verwärtbar und optimierbar isch. *Und jetzt weiss niemer meh so rächt, wie's soll witergo:* mit em Klima. Mit dere Globalisierig. Mit dere Wält?!

*Dorum hani mine Lüt damals versuecht z'sag – (het mir dr Jesaia gseit):*

„Lueget doch nid numme uf das, wo Dir gsehnd.

Glaubet nid numme das, wo isch.

*Es git no e anderi Wirklichkeit. Gottseidank!*

*Es git's no e anderi Zuekunft. Eini, wo mir nid könne prognoschtiziere oder berächne und budgetiere. Gottseidank!*

*Es git no e andere Plan. Eine, wo nid mir Mensche elei müehn umsetze...*

Und vorallem – Gottseidank – git's no *die alti Verheissig vo Gott*, wo mir enander immer wider solle dra erinnere.

*Einmal wird der Tag sein.*

*Einmal wird der Tag sein*, da werden alle Menschen genug zu essen und zu trinken haben.

*Einmal wird der Tag sein*, wo alle ein Zuhause haben werden.

*Einmal wird es sein*, dass die Machthaber nicht mehr Bäume und Wälder sondern ihre falschen Träume und rücksichtlosen Illusionen roden und verbrennen.

*Einmal wird es sein*, dass wir Menschen miteinander erkennen werden, dass man Geld nicht essen kann, dass weniger mehr sein kann und Mitmenschlichkeit und Mitgeschöpflichkeit sich lohnen.

*Darum, kommt her zum Wasser, die Ihr Durstig seid!*

*Und die Ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst!* Kommt her, kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch.

*Denkt ver-rückt. Hofft unver-blümt und glaubt un-berechenbar.*

Und alle Ver-rückten werden mit Freuden aufbrechen und zusammen mit den Bäumen in die Hände klatschen...

Aber s'Bsundere an dere Verheissig vo Gott isch, *het mir dr Jesaia am Schluss no mit emene Augezwinkere zueglüschteret, sig:*

*Die Verheissig vo Gott könne mir uns nid sälber sage – sie muess uns vo andere gseit und zuegsproche wärde – wie das jo au bim Säge vo Gott isch.*

Ich schliess mit au emene bizz ver-ruggte Text vom Thomas Gröbly. Är isch e guete Bekannte vo mir, isch au Theolog, wo das idrücklige Gedicht mit und trotz oder grad wäge sinere schwere ALS-Kranket gschribe het:

Du

Klatsche mit den Bäumen

Schreibe dem kalb

Rede mit dem Stein

Küsse die Erde

Umarme den Nebel

Mach eine Welle

Streichle das Wasser

Zähle den Atem

Fälle Dein Haar

Singe dem Vogel

Schwebe in der Erde

Sei auf Du  
 Mit allen Dus  
 Spüre den den Atem Gottes (Aether)  
 Die leise Umarmung  
 Aller Würmer  
 Wellen  
 Wolken  
 Und höre Gottes Verheissung:  
 Ihr sollt in Freuden ausziehn und im Frieden geleitet werden.

Amen

**9) Gemeindelied: Rise up 119,1-5 „Kleines Senfkorn Hoffnung“:  
 Orgel/Akkordeon/Gemeinde>Liedblatt**

**10) Fürbitten:**

Wir sammeln uns zur Fürbitte und stimmen nach jeder Bitte ein in den Ruf „Kyrie eleison“ bei der Nummer RG 197

Gott,  
 Schöpferin des Lebens,  
 wir bitten dich für die Menschen,  
 die sich um unsere Ernährung kümmern, dass sie nicht durch Maschinen ersetzt oder enteignet werden  
 und genug Nahrung anpflanzen können – auch für sich selber. (Solidarität)  
 Kyrie eleison

**Orgel/Akkodeon/Gemeinde: RG 197 Kyrie eleison**

Gott,  
 Hüter der Welt,  
 wir bitten dich für die Frauen und Männer,  
 die Sorge tragen zu ihrem Land, ihren Tieren, ihrem Saatgut und bitten für uns Konsumenten und Konsumentinnen hier bei uns in der Schweiz, dass wir nicht vergessen *ihnen zu danken und Dir* – auch für „unser tägliches Brot.“ (Genügsamkeit)  
 Kyrie eleison

**Orgel/Akkodeon/Gemeinde: RG 197 Kyrie eleison**

Gott,  
 Spenderin der Freude,  
 wir bitten dich für die Ausgelassenen,  
 lass sie mit den „Ähren auf den Ackern“ tanzen und „mit den Bäumen auf dem Felde“ in die Hände klatschen und mit ihrer Zuversicht Verantwortung tragen für diese Welt. (Vision)  
 Kyrie eleison

**Orgel/Akkordeon/Gemeinde: RG 197 Kyrie eleison**

Gott,  
 Tröster der Traurigen,  
 wir bitten dich für die Hoffnungslosen,  
 die Land und Existenz verloren haben an hiesige Grosskonzerne



und wir bitten für uns, dass wir uns für sie einsetzen, für ihre Rechte und gegen Monokulturen, Enteignungen und Steuergeschenke. (Konzernverantwortungsinitiative)  
Kyrie eleison

**Orgel/Akkordeon/Gemeinde: RG 197 Kyrie eleison**

Gott,  
Wächterin der Zukunft,  
wir bitten dich für die Achtsamen,  
dass sie gehört werden in unserer lauten Welt und sie Deine starken Bäume sind, gepflanzt an den Wasserbächen des Lebens.

Kyrie eleison

**Orgel/Akkordeon/Gemeinde: RG 197 Kyrie eleison**

Gott,  
*in einem Moment der Stille* denken wir jetzt auch an all die Menschen, die „keinen Boden mehr unter ihren Füßen haben“ ..., weil sie flüchten mussten, weil ihre Heimaterde durch Feuer oder Krieg verbrannt oder ihre Lebensgrundlage durch Gifte und Abfälle verseucht wurde...

*Und wir denken an uns und was uns im Moment Sorgen bereitet...und an die Menschen in unserer Nähe, welche Deine Kraft und Deine Zuversicht im Moment besonders nötig haben.*

...

*Und wir denken jetzt an jene Menschen, welche aus unsern Kirchengemeinden verstorben und in der vergangenen Woche (kirchlich) bestattet wurden (Abkündigungen):*

...

**Orgel/Akkordeon/Gemeinde: RG 197 Kyrie eleison**

**11)Stefan: Kollekte für Bfa/Fastenopfer/Partnersein/**

**Dank:** Nadia Bacchetta, Sven Angelo Mendeci, Blumenfrauen, Thomas Waldmeier, Apéroteam (Melanie Moor) / **Veranstaltungen in der Fastenzeit (z.B. Exerzitien)**

**Einladung zum Kirchenkaffee/Apéro**

**12) Schlusslied: RG 247 „Grosser Gott“>4 Strophen >Liedblatt**

**13) Erich**

**Unser Vater/Vater Unser**

**14)Bernadette**

**Sendungswort:**

Gott schafft Neues. Hier und jetzt.  
Weisheit und Mut mögen uns bewegen,  
damit wir Teil des Wandels werden.  
Seine Weisheit leite uns,  
auf dass wir ungeahnte Möglichkeiten erkennen.  
Sein Mut erfülle uns,  
auf dass wir neue Wege wagen,  
hinein in eine Welt, in der alle genug zum Leben haben.

**15) Segen: Stefan**

*Gott, der nicht schläft und nicht schlummert,  
höre Dich, wenn Du im Dunkeln singst,  
Er salbe Dich, wenn Deine Haut dünn wird,  
Er geleite Dich über die Schwelle, wenn Du zögerst,  
und schenke Dir einen Anfang, wenn Du am Ende bist.  
Gott sei bei Dir, wenn Du bei andern bist und  
segne Dich, wenn Du segnest.*

Und Sein Friede begleite Dich und verändere uns und diese Welt. Amen  
(Christoph Morgenthaler)

**16) Musikalisches Ausgangsspiel: Orgel/Akkordeon.**

**>Apéro/Kirchenkaffee**